

Der Chefredaktor im Gespräch mit dem Kommandanten der Uem OS : Oberst i Gst René Koller

Autor(en): **Koller, René**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische
Militärzeitschrift**

Band (Jahr): **169 (2003)**

Heft 2

PDF erstellt am: **15.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-68605>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

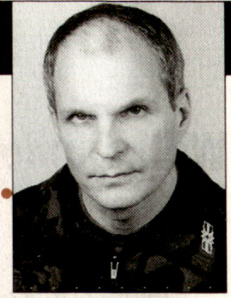
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

... dem Kommandanten der Uem OS

Oberst i Gst René Koller



Sie führen die Übermittlungs-Offiziersschule seit elf Jahren. Hat sich an der Einstellung/Haltung der jungen Offiziersanwärter im Verlaufe dieser Zeit etwas geändert?

Die Einstellung zur Armee verändert sich laufend. Durch die Strukturbereinigungen der Armee, ausgerichtet auf die aktuellen Bedrohungsszenarien, hat sich die Akzeptanz der Armee wieder deutlich verbessert. Die Einstellung der Aspiranten zur Armee wird vielfach in der Schule, in der Familie, im nächsten Umfeld geprägt. Die Wahl einer militärischen Kaderlaufbahn ist damit verknüpft. Sie geht auch Hand in Hand mit der persönlichen Ausbildung. Dabei stehen pragmatische Interessen und weniger patriotische Momente im Vordergrund. Die Ausbildung zum Offizier muss für die eigene Karriereplanung etwas bringen. Das Ausbildungsprogramm der Offiziersschule wird deshalb scharf unter die Lupe genommen. Dies fällt heute besonders leicht, indem man auf die Homepage der Uem OS www.armee.ch/uem.os klickt.

Man hat heute viele Möglichkeiten, auch ohne Offiziersrang, weiterzukommen. Das freiwillige Weitermachen, die Ausbildung zum Offizier, ist mit vielen Ansprüchen und Forderungen verknüpft. Deshalb müssen die Rahmenbedingungen in der OS stimmen. Der Erlebniswert der OS wird sehr hoch eingestuft. Zertifizierte Ausbildungsblöcke, die auch im Zivilen zählen, werden geschätzt. Praktische Führungserfahrung wird gefordert. Schlechte Planung, Leerlauf und Führungsfehler der Vorgesetzten werden nicht verziehen. **Der heutige Offiziersaspirant ist äusserst leistungsbewusst, begeisterungsfähig und top motiviert.** Er neigt allerdings zu rascher Kritik. Problematisch scheint mir, dass viele fähige Unteroffiziere den Weg in die Offiziersschule nicht mehr finden, indem sie bei der Evaluation übergangen werden oder selber, durch ihr persönliches Umfeld negativ beeinflusst, auf die Offiziersausbildung verzichten. Das kann ich als OS Kdt leider nicht steuern.

Was erwarten Sie von einem Offiziersanwärter?

Ein Offiziersanwärter muss körperlich und geistig gesund sein. Wünschenswert wären eine gute Grundkondition und ein ansprechender Schulsack. Der Wille, die hohen Leistungsanforderungen der OS zu erfüllen, muss vorhanden sein. Der Rest

ergibt sich dann während der OS von selbst. Die Voraussetzungen zum Bestehen der OS sollten vermehrt schon im Praktischen Dienst gelegt werden. Damit hätte es der Of Asp bedeutend leichter. Die positive Einstellung zum Dienst in der OS wird von Beginn weg durch den Schulrahmen, die Kameradschaft und den Gruppendruck stark beeinflusst.

Welche Schwergewichte setzen Sie in Ihrer Offiziersschule?

Weisungen, Vorschriften und Direktiven der vorgesetzten Kommandostellen stecken den Rahmen der OS ab. Diese Vorgaben sind bei allen Offiziersschulen dieselben. Doch den entscheidenden Einfluss gibt nicht das Papier, sondern das Lehrpersonal. Die Arbeit des Lehrpersonals entscheidet über Erfolg oder Misserfolg einer Schule. Die Vorbildwirkung, die Begeisterungsfähigkeit, die Fachkompetenz, der Leistungsdruck, die Forderungen der Instruktoren prägen die Offiziersschule. Die Aspiranten schätzen diese Rahmenbedingungen, sie erwarten sie sogar. Erfolgsverheissend ist ein voll gepacktes Programm mit einer Fülle von besonderen Erlebnissen, die minutiös und professionell geplant und vorbereitet sein müssen. Es muss eine hohe Leistung in der praktischen

Tätigkeit und der Führungsverantwortung gefordert werden. Wartezeiten und Leerlauf darf es keine geben. Selber gemachte Fehler werden akzeptiert. Fehler der Vorgesetzten werden nicht toleriert. Die Charakter-schulung stellt ebenfalls ein wichtiges Element dar: Die Schlüsselwörter dazu sind Gerechtigkeit, Ehrlichkeit und Geradlinigkeit. Die Kommunikation steht im Vordergrund, und zwar nach aussen übers Internet und die Medien, nach innen mit einer umfassenden Informationspolitik. Dazu gehören auch die zwischenmenschlichen Beziehungen, ein gesundes Arbeitsklima und die Pflege der Kameradschaft.

Welches sind Ihre positiven Erfahrungen und Erinnerungen als OS Kdt? Was haben Sie negativ empfunden?

Positiv für mich persönlich ist die Herausforderung, Kommandant einer Offiziersschule zu sein. Hier gilt die Devise «Machen»! Überrascht hat mich die immense Leistungsbereitschaft meiner Instruktoren. Ich habe immer sehr leistungsbereite, hoch motivierte Instruktoren in meiner Equipe gehabt. Trotz der Zwangsgemeinschaft des Instruktoerteams haben wir zu guter Kameradschaft und konstruktiver Zusammenarbeit gefunden. Die ge-

Centre d'histoire et de prospective militaires

Programme 2003

1^{er} semestre

Cours / conférences d'histoire

Cours No 1 – 13 mars – 18 h 30

Cours No 2 – 24 avril – 18 h 30

Cours No 3 – 15 mai – 18 h 30

Cours No 4 – samedi 14 juin



Mission de maintien de la paix en Erythrée: expérience vécue

(*lt col Jean-Paul Rychener, représentant du GICHD à Genève*)

Sortie: «Musée de la police criminelle» au Mont-sur-Lausanne

(*avec la collaboration de l'Inspecteur Jean-Jacques Wuillemin*)

Bulletin d'inscription suivra au début 2003

La pensée stratégique suisse: quelques pistes de recherche

(*cap Pierre Streit, adjoint au directeur scientifique du CHPM*)

Sortie terrain: les fortifications de Morat/secteur Vully

(*avec la collaboration du br Jürg Keller*)

Programme définitif et bulletin d'inscription suivront au début 2003.

Pavillon Ouest du Centre Général Guisan à Pully

Case postale 618, 1009 Pully, Tél. 021 729 46 44, Fax 021 729 46 88

setzen Ziele wurden immer erreicht. Ebenso faszinierten mich der Leistungswille der Aspiranten und vor allem die Kapazität, das Potenzial, das die jungen Leute mit sich bringen. Positiv überrascht bin ich immer wieder von der Gastfreundschaft der Bevölkerung: Auch heute sind wir überall gern gesehen, werden gut aufgenommen und in unserer Arbeit unterstützt. Besonders schätze ich die grosse Freiheit in der Führung der Schule. Dies bedeutet aber auch eine sehr hohe persönliche Verantwortung, in der man bei Unregelmässigkeiten wenig Rückendeckung geniess.

Befremdend für mich sind mangelndes Verständnis und Interesse der allzu fernen Zentralverwaltung. Der dort herrschende, starre Apparat vorgegebener Führungsabläufe kappt zu oft die Initiative und das Engagement der Instruktoren an der Front. Hervorragende Leistungen und Erfolge werden kaum zur Kenntnis genommen. Erst bei Unfällen, hohen Materialverlusten, unvorhergesehenen Ereignissen wird gehandelt, indem untersucht wird und Sanktionen ausgesprochen werden. Erfolgreicher wäre wohl die Rückendeckung oder ein guter Ratschlag.

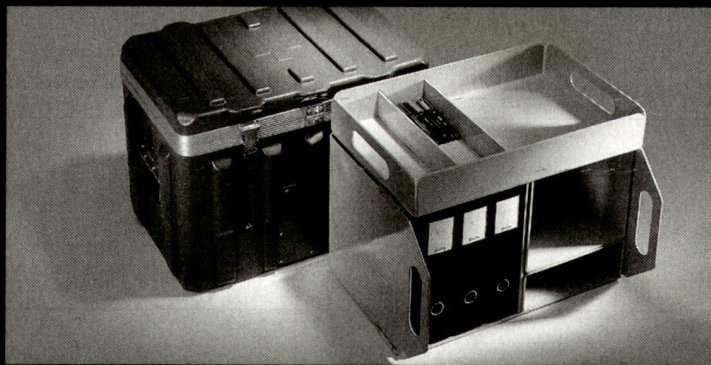
Die Zusammenarbeit mit zivilen Partnern hat die Führungsausbildung in den Offiziersschulen belebt. Welchen Stellenwert hat dies für Sie? Wo sehen Sie die Grenzen?

Die Zusammenarbeit mit Leuten aus Politik und Wirtschaft ist für mich eine der vielen Formen gelebter Miliz. Mir bekannte Milizoffiziere, welche im Zivilleben verschiedenste Führungspositionen innehaben, machen in der Übermittlungsoffiziersschule aktiv als Ausbilder in Führungseminaren mit.

Für jeden potenziellen, zivilen Kaderangehörigen steht die praktische, militärische Führungserfahrung im Vordergrund. Sie kann in jungen Jahren in dieser Form nur im Militär erlangt werden. Typisch für das schweizerische Milizsystem ist, dass die im Militär gelernte Führungssystematik auch im Wirtschaftsleben genutzt werden kann. Neuerdings steigt das Interesse wieder an jungen Offizieren für zivile Kaderpositionen. Die Armee leistet auch einiges dazu, indem sie einzelne Führungsausbildungsmodule zertifizieren lässt. Dies nützt natürlich der ganzen Gesellschaft. Trotzdem darf nicht vergessen werden, dass die militärische Führungsausbildung auf einen doch immer noch möglichen Einsatz im Ernstfall ausgerichtet bleibt.

Was sagen Sie Ihren Aspiranten, wenn Sie über die Armee XXI sprechen?

Die neue ARMEE XXI führt zu einer angepassten, personell reduzierten, aber modern ausgerüsteten, schlagkräftigen Milizarmee, die der heutigen Bedrohungssituation Rechnung trägt. Nur die fähigen und geeigneten Männer und Frauen sollen Militärdienst leisten. Die Armee bleibt im Volk verankert und wird vom Volkswillen getragen. Die Wirtschaft muss den Nutzen und die Vorteile in der militärischen Ausbildung wieder erkennen und gewillt sein, ihrerseits die militärisch bedingten Absenzen der Mitarbeiter zu tragen. Nur bestausgewiesene, professionell ausgebildete Instruktoren sollen die Ausbildungsverantwortung übernehmen. Zeitmilitär und Durchdiener sollen im Hintergrund arbeiten und überbrücken. Die Armee XXI übernimmt neben der eigentlichen Hauptaufgabe «Verteidigung im Kriegsfall» vor allem subsidiäre Aufgaben in der Existenzsicherung und Friedensförderung. So erhält die Armee den ihr zustehenden Stellenwert. Die Überführung von der Armee 95 in die Armee XXI wird mit einem fließenden Übergang realisiert. ■



S I C H E R H E I T G E H T V O R
[protection]

MEHRZWECKBEHÄLTER für Transport und Aufbewahrung von Reglementen, Akten und persönlichen Unterlagen. Militärtaugliche, stabile Ausführung aus bruch- und schlagfestem Kunststoff. Farbe gelb-oliv RAL 6014. Innenausstattung mit zwei handlichen, mobilen Einsätzen. Behältermass 600 x 400 x 430 mm. Option: Rollen und Ziehgriff.



kappeler verpackungs-systeme

Kappeler Verpackungs-Systeme AG
Technopark Seeland 20B, Postfach, CH-3250 Lyss
Telefon 032 387 07 97, Telefax 032 387 07 99
E-Mail: verkauf@kappeler.ch, www.kappeler.ch

WIR SCHÜTZEN GUT